

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 9 (1905-1906)  
**Heft:** 2

**Artikel:** O bleibe treu den Toten!  
**Autor:** Storm, Theodor  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-662575>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Onkel hinzu, und sein altes ernsthaftes Gesicht sah so recht treuherzig aus, „schlage deine roten Äpfel nicht vor der Zeit vom Baum und warte bis zum Spätherbst — bis zu dem deinigen währt es ja nicht lange mehr — und wenn du deiner Frau den letzten schönen Apfel bringst, dann erzähle ihr auch die Geschichte von deinen dummen Streichen vor der Hochzeit — dann sollst du sehen, dann freut sie sich darüber.“

Vorliegende Erzählung gibt eine Probe von der hochdeutschen Ausgabe von Fritz Reuters Meisterwerken, welche Dr. Heinrich Conrad soeben bei Robert Luz in Stuttgart erscheinen läßt. Der urwüchsigste und vollstündlichste Humorist Deutschlands wird damit auch denjenigen, welche nicht Plattdeutsch verstehen, genießbar gemacht. Bd. I enthält neben „Wie ich zu 'ner Fran kam“, die weit größere, auch originellere Erzählung „Aus der Franzosenzeit“, Bd. II „Aus meiner Festungszeit“. Im ganzen umfaßt die Ausgabe 6 Bände zu M. 1.20. Wir empfehlen sie unsern Lesern angelegentlich; sie ist eine Quelle köstlichen Humors. D. R.

## O bleibe treu den Toten!

O bleibe treu den Toten,  
Die lebend du betrübt;  
O bleibe treu den Toten,  
Die lebend dich geliebt!

Sie starben; doch sie blieben  
Auf Erden wesenlos,  
Bis allen ihren Lieben  
Der Tod die Augen schloß.

Indessen du dich herzlich  
In Lebenslust versenkst,  
Wie sehnen sie sich schmerzlich,  
Daß ihrer du gedenkst.

Sie nahen dir in Liebe,  
Allein du fühlst es nicht;  
Sie schaun dich an so trübe,  
Du aber siehst es nicht.

Die Brücke ist zerfallen;  
Nun mühen sie sich bang,  
Ein Liebeswort zu lassen,  
Das nie hinüberdrang.

In ihrem Schattenleben  
Quält Eins sie gar zu sehr.  
Ihr Herz will dir vergeben,  
Ihr Mund vermag's nicht mehr.

O bleibe treu den Toten,  
Die lebend du betrübt;  
O bleibe treu den Toten,  
Die lebend dich geliebt!

Theodor Storm.

## Durch Amerikas Italien.

Mit Abbildungen nach photographischen Aufnahmen.

Unsere nächste Station ist Querétaro — weltberühmt geworden (oder wohl mehr -berühmt!) — durch den tragischen Schlußakt jenes historischen Dramas, das der kühne Versuch heraufbeschwor, auf die alte Manufaktur ein europäisches Kaiserreich aufzubauen. Und wahrlich! Welche Gedanken mögen das Hirn des unglücklichen Fürsten durchzuckt haben, als er hier von seiner mit raffinierter Grausamkeit ausgesuchten Richtstätte, den drei Steinen auf dem alten Festungswalle, einen letzten Blick auf das einzig schöne Panorama der türme- reichen, schimmernden Stadt warf, ein Bild, das die Summe der landschaft- lichen Reize des Landes zu verkörpern schien, das zu beherrschen ihm ein grau-ames Geschick verwehrte?! Unsere Augen hängen trunken an dem groß- artigen Landschaftsbilde, um sich bald nicht minder an den hervorragenden Bauwerken der Stadt zu weiden. Die bedeutendsten sind der Bundes- oder Federal-Palast mit seinem herrlichen Säulenhof, das spanische Kolonialhaus